



Der gezogene Flachgrubber Treffler reisst die Wiesennarbe sehr gut auf und sorgt damit für eine Art Schockwirkung bei den Pflanzen.



Werner Siegrist setzt diesen Beet-Schälplug zum Wiesenumbruch ein. Er ermöglicht einen Umbruchtiefe von 10 bis 15 Zentimeter. (Bilder RoMu)

Beinahe pfluglos

Das FiBL und Praktiker präsentierten im zürcherischen Rafzerfeld verschiedene Maschinen und Methoden, welche einen ressourcenschonenden Wiesenumbruch ermöglichen.

WIL ■ Das Bundesamt für Landwirtschaft will mit dem Ressourceneffizienzprogramm die reduzierte Bodenbearbeitung fördern. Der Umbruch von Natur- und Futterwiesen und der Verzicht auf den Pflugeinsatz ist auf konventionellen Betrieben problemlos mit der Direktsaat und dem anschliessend notwendigen Herbizideinsatz möglich. Da den Biobetrieben aber der Einsatz von Herbiziden verwehrt bleibt, sind sie auf irgendeine Form der Bodenbearbeitung angewiesen, um das Saatbeet für die Folgekultur vorzubereiten. Mit dieser Thematik hat sich auch das FiBL auseinander gesetzt und lud ein zu einer Maschinenvorführung nach Wil ZH auf den Hof am Schwarzenbach der Familie Sieg-

rist. Dort sind verschiedene Verfahren in der Praxis vorgeführt worden.

Der fast pfluglose Umbruch ist das Ziel

«Wer maximal 10 Zentimeter tief pflügt, kann zusätzliche Direktzahlungen auslösen», rief Hansueli Dierauer vom FiBL in Erinnerung. Es gelte nun Möglichkeiten der oberflächigen Bodenbearbeitung ohne Bodenwendung auch im Biolandbau auszuloten. Diese sollen den fast pfluglosen Umbruch von Wiesen ermöglichen. Die neu zu nutzende für dem Umbruch vorhandene Kunstwiese auf dem Hof am Schwarzenbach diene der Klee-saatproduktion und soll nun für die Aussaat von Hirse umgebrochen und bearbeitet werden. Da-

bei will der Gastgeber aber auf den konventionellen eigentlichen Umbruch mit dem Pflug verzichten. Er möchte mit Alternativen und ressourcenschonender Technologie dafür sorgen, dass die Nachkultur auch ohne tiefes Pflügen und ohne Herbizideinsatz gut gedeihen kann.

Es wurden verschiedene Techniken demonstriert

Verschiedene Hersteller und Landwirte präsentierten in Wil verschiedene Maschinenarten und Techniken, um die Wiese so zu bearbeiten, dass die Folgekultur angelegt werden kann, ohne dass die bestehende Grasnarbe ein Problem werden könnte. Gastgeber Siegrist setzt dabei auf zwei Verfahren mit Pflügen. Mit dem konventionellen 4-Schar Dreh-



pflug (Vogel & Noot) pflügt er die Wiese bis maximal 20 Zentimeter Tiefe. Zudem hat er in Holland einen Beet-Schälplflug (Rumpstad) mit 7 Scharen erworben und umgebaut, welcher ein Umbruch von 10 bis 15 Zentimeter Tiefe ermöglicht.

Ebenfalls kam der 4-Schar-Drehpflug (Överum) vom Siblinger Landmaschinenbetrieb Müller zum Einsatz, welcher auch ein Schälen mit geringer Tiefe ermöglicht. Der Flaacher Biobauer Toni Meier setzt auf einen gezogenen Flachgrubber Treffler. «Wir können damit gute Erfolge erzielen. Das Gras erhält durch die oberflächige Bearbeitung wie einen Schock und wächst kaum noch nach. Allenfalls kann eine zweite Bearbeitung den Auflauf ganz abbremsen», erklärt Meier. In einem

Durchgang zeigte der angebaute Flachgrubber Horsch eine sehr gute Arbeit und lieferte ein ideales Saatbeet für die Folgekultur.

Eine Neuheit ist der Einsatz des Geohobel Roth, welcher erst seit 2014 in der Schweiz erhältlich ist. Für Ueli Zemp ist diese Technologie interessant, weil sie es erlaubt, beispielsweise Gründüngungen problemlos einzuarbeiten. Dabei kommen Hobelmesser zum Einsatz, durch welche ein geradelinigen vollflächiger Bearbeitungshorizont erzeugt wird.

Vor vier Jahren auf Bio umgestellt

Zum Hof am Schwarzbach der Familie Werner Siegrist im Weiler Buchenloo, der direkt an der Schweizer Grenze liegt, gehört auch Land auf deutschem Gebiet. Der Betrieb stellte vor vier

Jahren auf den biologischen Landbau um und ist seit zwei Jahren ein Knospenbetrieb. Die landwirtschaftliche Nutzfläche umfasst rund 40 Hektaren, wobei 30 Hektaren unter dem Pflug sind. Der Hof setzt dabei auf eine reichhaltige Fruchtfolge und ist zugleich auch Saatzuchtbetrieb. Zugleich hält der Bio-Hof für die Zucht und Mast Freilandschweine sowie einige Schafe.

Zur Unkrautbekämpfung setzt Werner Siegrist gezielt auch Einsaaten ein, um auch die Bodenstruktur beispielsweise im Sonnenblumen oder Maisanbau zu stärken. «So habe ich erfolgreich bei den Ackerbohnen eine Einsaat vorgenommen und nach dem Dreschen präsentierte sich ein grüner Teppich», führte Siegrist aus.

Roland Müller